Anstieg antisemitischer Vorfälle in Brandenburg – Alarmierende Zahlen!

Antisemitische Vorfälle in Brandenburg stiegen 2023 um über 28%. Der Monitoringbericht zeigt alarmierende Trends und Handlungsbedarf auf.

Brandenburg, Deutschland - Die jüngsten Zahlen zu antisemitischen Vorfällen in Brandenburg zeigen einen besorgniserregenden Anstieg: Im Jahr 2023 wurden 377 Vorfälle erfasst, was einen Anstieg von 173 Fällen im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Dies entspricht einer Zunahme von über 28 Prozent, wie der aktuelle Monitoringbericht der Fachstelle Antisemitismus für 2024 dokumentiert. Insgesamt wurden für das vergangene Jahr 484 antisemitische Vorfälle in Brandenburg registriert, was die alarmierende Entwicklung verstärkt. Dies berichtet rbb24.

Antisemitismus zeigt sich heute zunehmend offen in öffentlichen Räumen, Gedenkstätten und Bildungseinrichtungen. Ein Grund

zur Sorge ist die potenzielle Gefährdung jüdischer Lebensgemeinschaften, die durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 noch verstärkt wurde. Diese Situation hat die Bedrohungslage für jüdische Menschen in Deutschland erhöht, wie in einem Bericht der Bundesregierung zum Thema Antisemitismus festgehalten wird. Die Zahlen der antisemitischen Straftaten sind dabei nicht nur im Jahr 2023 drastisch gestiegen, sie bleiben auch 2024 auf hohem Niveau, so die Einschätzung des Berichts auf der Webseite des Bundestages.

Die Rolle der Fachstelle Antisemitismus

Die Fachstelle Antisemitismus in Brandenburg, die 2019 ins Leben gerufen wurde, hat die wichtige Aufgabe, auf antisemitische Vorfälle zu reagieren und Betroffenen Unterstützung anzubieten. Laut dem Monitoringbericht umfasst ihre Arbeit sowohl die Erfassung antisemitischer Straftaten als auch Vorfälle, die unterhalb der strafrechtlichen Relevanz liegen. Dies schließt auch Meldungen von Schulen, Gedenkstätten und Universitäten ein, ergänzt durch Hinweise von Betroffenen und zivilgesellschaftliche Recherchen, wie brandenburg.de berichtet.

Andreas Büttner, der Antisemitismusbeauftragte Brandenburgs, bezeichnete Antisemitismus als ȣAngriff auf die Menschlichkeitȣ. Er betont die Dringlichkeit von Aufklärung und politischen Maßnahmen, um diesem Problem entgegenzuwirken. Im Monitoringbericht zeigt sich auch, dass 39,2 Prozent der Vorfälle aus dem Bereich des Post-Shoah-Antisemitismus stammen. Der moderne Antisemitismus folgt mit 34,8 Prozent, während 11 Prozent israelbezogenen Antisemitismus ausmachen.

Gesellschaftliche Dimension und Präventionsmaßnahmen

Ein weiterer Aspekt, der in den Berichten hervorgehoben wird,

ist die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber jüdischem Leben zu fördern und Antisemitismus aktiv zu bekämpfen. Die Staatssekretärin Dr. Friederike Haase wies in einer Pressekonferenz auf die Wichtigkeit hin, Betroffene zu stärken und eine offene Gesellschaft zu gestalten. Sie unterstrich, dass ein Handlungskonzept gegen Antisemitismus bereits erarbeitet wurde und dabei helfe, die Betroffenen zu unterstützen.

Insgesamt zeigt die Analyse der antisemitischen Vorfälle in Brandenburg, wie wichtig es ist, eine umfassende Strategie zur Bekämpfung des Antisemitismus zu verfolgen, die sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene ansetzt. Die Arbeit der Fachstelle sowie die Initiative der Landesregierung sind entscheidende Schritte, um eine offene und respektvolle Gesellschaft zu fördern.

Details	
Ort	Brandenburg, Deutschland
Quellen	• www.rbb24.de • www.brandenburg.de • www.bundestag.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net